

Franz Friedel

EINE »MANN- SCHAFT«, DIE IHR DING MACHT

Wie eine Männergruppe
in ihrer Kirchengemeinde
zu einer festen Burg geworden ist

Eine Männergruppe, die in einer Frauendomäne ihren Mann steht

Auf der Grundlage unserer Erfahrungen als Männer in der Kirchengemeinde und aktive Gemeindemitglieder formulierten die Initiatoren das Grundkonzept der geplanten Gruppe, das offensichtlich den Bedarf auf Männerseite exakt getroffen und so zu einem schnellen Wachstum der »MannSchaft« geführt hat. Drei Kernthesen hatten wir zum Start unserer Initiative, eine reine Männergruppe innerhalb der Katholischen Kirchengemeinde St. Hedwig in Stuttgart-Möhringen, zu Leitsätzen deklariert:

- „Wir machen nur etwas für uns selber als Männer“
- „Die Gruppe nimmt keine Aufträge von der Kirchengemeinde an“
- „Es gibt keine gruppeninterne Hierarchie“.

Diese klar formulierten Grundsätze stießen zu Beginn bei manchen in St. Hedwig auf Unverständnis – insbesondere der Aspekt, keine Arbeitsaufträge von der Kirchengemeinde anzunehmen. Doch dahinter stand und steht bis heute die Haltung, dass auch Männer eine Gruppe als »Schutzraum« brauchen, die von einer Gemeinde nicht zu praktischen Zwecken instrumentalisiert werden sollte, sodass am Ende die Männer wieder – wie allzu oft – hauptsächlich nur am Grill stehen. Die »MannSchaft« zielt vielmehr darauf ab, dass sozial und spirituell gut integrierte Männer sich früher oder später ohnehin aktiv und selbständig in die Kirchengemeinde einbringen – eine Erwartung, die sich im Fall unserer Männergruppe über die Jahre hinweg klar bestätigt hat.

Jeder Einzelne übernimmt für seine Projekte die Verantwortung

Die Männergruppe trifft sich einmal im Monat, in der Regel immer am letzten Freitag des jeweiligen. Die Gruppe ist offen für jeden Mann (nach neuestem Sprachgebrauch im wahrsten Sinne des Wortes für »jedermann«), auch für Männer anderer Konfessionen und für kirchenfernere Männer. Es sind ganz unterschiedliche Berufsgruppen vertreten – damit ist die Gruppenzusammensetzung sehr vielfältig. Für einige ist die »MannSchaft« der einzige oder der wichtigste Kontakt zur katholischen Kirche.

Jeden September wird gemeinsam ein Jahresprogramm aufgestellt, für das jeder der Aktiven einen Programmpunkt verantwortet. Zu den Aktivitäten zählen u. a. gemeinsames Kochen, Vorträge, Besuch von Kunstausstellungen, Theater, Besichtigungen oder auch von Sportveranstaltungen. Zu den »Highlights« der Gruppe gehören eine jährliche dreitägige Pilgerwanderung mit religiösen Impulsen ohne Gepäcktransfer und ein jährlicher dreitägiger Aufenthalt in einem Benediktinerkloster sowie ein nächtlicher Männerkreuzweg in der Karwoche. Wer einen Programmpunkt verantwortet, muss für diesen die Organisation, die Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit regeln.

Die Altersstruktur der Mitglieder reicht derzeit von 35 bis 65 Jahren. Eine zwischenzeitlich angedachte Aufteilung der »MannSchaft« in zwei Altersgruppen (Junge und Senioren) wurde nicht vorgenommen, weil sie aus der Gruppe heraus nicht erwünscht war. Hier dominiert die Überzeugung, dass Jung und Alt voneinander lernen können.

Erfolge und Erfolgsfaktoren für jeden Mann und die gesamte »MannSchaft«

Derzeit umfasst die »MannSchaft« einen aktiven Kern von 20 Männern und ein interessiertes Umfeld von weiteren ca. 20 Männern, die bei Bedarf und Interesse zu einzelnen Veranstaltungen kommen. Die Gruppe existiert seit 2004 ohne Unterbrechung. Was sehr erfreulich ist: Konflikte gibt es keine. Viele der Männer, die in der »MannSchaft« mitmachen, bringen sich zwischenzeitlich auch an anderen Stellen in der Kirchengemeinde ein – sie singen im Chor, sind Mitglied des Kirchengemeinderats oder helfen natürlich auch weiterhin bei Festen mit.

Welche Faktoren bedingen diesen Erfolg der »MannSchaft«? Dazu zählen

- die Selbstbestimmung
- die Selbstverwaltung
- die Hierarchielosigkeit
- die klaren Grundpfeiler

der Gruppe. In der Gruppe selbst bilden sich dann zusätzlich noch einzelne Freundschaften und gemeinsame Aktivitäten unterschiedlicher Mitglieder heraus, ohne dass diese Freundschaften eine »Gruppe in der Gruppe« bilden würden.

Am Anfang war viel Überzeugungsarbeit vonnöten

Ein Stolperstein war zu Beginn das Unverständnis einiger aus der Kirchengemeinde, die den Sinn einer gesonderten Männergruppe nicht nachvollziehen konnten und das Selbstverständnis der Gruppe, keine Aufträge von der Kirchengemeinde anzunehmen, nicht teilten.

Viele Kirchengemeinden bieten keine gesonderten Angebote für berufstätige Männer und Familienväter – kurz: für Männer mitten im Leben – an, sodass sich die »MannSchaft« von St. Hedwig auf »Neuland« bewegte und ihr Umfeld erst von der Gruppengründung überzeugen musste. Immer wieder müssen die Initiatoren Vorträge über die Gruppe in anderen Kirchengemeinden halten, weil eine Männerarbeit in vielen Kirchengemeinden nicht existiert oder traditionelle Angebote für Männer wie Kegeln und Stammtisch zwar angeboten werden, aber bei vielen aus der Mode gekommen sind, d.h. nicht mehr dem heutigen »Bedürfnis von Männern« entsprechen.



Franz Friedel (im Bild links) ist seit vielen Jahren im Kirchengemeinderat St. Hedwig in Stuttgart-Möhringen engagiert und derzeit dessen zweiter Vorsitzender. Im Rahmen seines Amtes möchte er nicht nur administrativ tätig sein, sondern auch religiöse und soziale Impulse geben, die sich aus seinem Glauben speisen. Für ihn war klar, dass für die Männer in seiner Kirchengemeinde mehr gemacht werden müsse.

Seiner Überzeugung zufolge sind in der Regel in den Kirchengemeinden die Frauen die treibenden Kräfte. Sie sind in den Gemeindegruppen aktiv und motivieren auch ihre Männer dazu, bei einzelnen Projekten mitzumachen. Doch sehr viele Männer finden sich dabei in den sozialen, spirituellen und kulturellen Angeboten ihrer Kirchengemeinde nicht wieder. Und das ist in vielen Gemeinden so – unabhängig von der konkreten Konfession.

Männer werden in den Gemeinden zumeist dann aktiv, wenn es um den Festaufbau und -abbau geht, oder beim Grillen, Streichen und Reparieren. Was auf der Strecke bleibt, sind spirituelle und soziale Formen, die die »Männerseele« ansprechen, Männer in ihrer ganzen Persönlichkeit ernst nehmen und nicht nur einzelne Facetten wie ihre praktischen Kompetenzen herausgreifen.

Franz Friedel fand innerhalb seiner Gemeinde Mitstreiter und initiierte 2004 gemeinsam mit ihnen innerhalb der Kirchengemeinde die Männergruppe »Die MannSchaft« – mit dem Ziel, über eine solche Gruppe auch die Integration von Männern, die mitten im Leben stehen, in den Blick zu nehmen. Eine eigene Seite auf der Homepage von St. Hedwig zeigt eindrücklich den Aktionsradius der Männergruppe »Die MannSchaft«:

<https://www.hedwigundulrich.de/gemeinde/mannschaft/>